

Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Erscheint
Montag, Mittwoch,
Freitag und Samstag.
Preis vierteljährlich:
in Neuenbürg M. 1.20.
Durch d. Post bezogen:
in Orts- und Nachbar-
orts-Verkehr M. 1.15;
im sonstigen inländ.
Verkehr M. 1.25; hierzu
je 20 J. Bestellgeld.
Abonnements nehmen alle
Postämter und Postboten
jedenzeit entgegen.

Anzeigenpreis:
die 5 gespaltene Zeile
oder deren Raum 12 J.
bei Auskunftsverteilung
durch die Exped. 12 J.
Reklamen
die 3 gesp. Zeile 25 J.
Bei öfterer Insertion
entsprech. Rabatt.

Fernsprecher Nr. 4.
Telegraphen-Adresse:
„Enztäler, Neuenbürg“.

Nr. 135.

Neuenbürg, Freitag den 25. August 1911.

69. Jahrgang.

Rundschau.

Berlin, 24. Aug. Im Reichsetat für 1910 erschien als Einnahmen der Reichsfinanzreform 290 Millionen Mark. Dieser Etatsanschlag ist tatsächlich um 18 Millionen übertroffen worden. Im Reichsetat für das Jahr 1911 ist der Anschlag auf über 320 Millionen Mark erhöht worden. Wenn nicht alle Anzeichen trügen, wird dieser Anschlag nicht nur reichen, er dürfte sogar mit einer Summe übernommen werden, die noch den Ueberschuß des Jahres 1911 übertrifft.

München, 24. Aug. Der deutsche Kronprinz traf heute abend 6 1/2 Uhr von Popsleben im Grenzger Wald kommend auf dem hiesigen Hauptbahnhof ein und setzte sogleich mit dem zur Abfahrt bereitstehenden Schnellzug seine Reise über Würzburg nach Altona und Bremen fort.

Paris, 24. Aug. Gestern fand bei dem Minister des Aeußern, de Selves, ein Empfang statt, zu dem die meisten in Paris anwesenden fremden Botschafter und auch der deutsche Botschafter, Herr von Schön, erschienen waren. Es wurden keinerlei Mitteilungen über die schwebenden Angelegenheiten gemacht.

London, 24. Aug. Die Westminster Gazette betont in ihrem heutigen Leitartikel, daß Deutschland Anspruch auf Kompensationen habe, wenn es Frankreich freie Hand in Marokko gewähre. Deutschland verfolge eine rein geschäftsmäßige Politik und Frankreich müsse sich klar machen, daß es für das, was es haben wolle, zahlen müsse. Ein Freund Frankreichs könne ihm nur dringend raten, die vorteilhafte Gelegenheit nicht unbenutzt vorübergehen zu lassen, weil es nicht eine angemessene oder sogar anständige Kompensation zahlen mag. Das Blatt weist die Idee zurück, daß England Frankreich aufreize, eine aggressive oder unvernünftige Haltung einzunehmen. Der Gedanke, daß England eine Verständigung verhindere, um Deutschland im eigenen Interesse in Westafrika vom Meere abzuschließen, sei ebenfalls völlig grundlos.

Paris, 21. Aug. Der „Temps“ tritt heute für die sofortige Aufhebung des die französisch-deutschen Verhandlungen umgebenden Geheimnisses ein, sowie für das Recht der französischen Presse, fortan die Führerrolle in der ganzen Streitfrage zu übernehmen. Das Blatt behauptet ferner, daß ein Trinkgeld vom guten Willen des Spenders, also Frankreichs, abhängt; man dürfe aber kein Trinkgeld im Namen des Hausrechtes verlangen. Solcher Anspruch sei nur durch gute Dienste des Trinkgeldwerbers zu rechtfertigen. Auf diese guten Dienste warte aber Frankreich nur allzulange schon vergeblich.

Lissabon, 24. August. Ariaga ist mit 121 Stimmen zum Präsidenten der Republik gewählt worden.

Die Rettung des schon im Mai von griechischen Banditen im Olympgebirge überfallenen und fortgeschleppten Ingenieurs Richters aus Jena ist endlich gelungen. Nach einer inzwischen bestätigten Meldung aus Saloniki wurde Richter nach Uebergabe des Lösegeldes von 4000 türk. Pfunds von den Räubern auf griechischem Boden freigelassen und bis zum Vilunapaz an der türkischen Grenze geführt, wo er bald auf türkisches Militär traf, das ihn nach Claffona geleitete. Der Befreite wird sich zunächst von dort nach Saloniki und dann in seine Heimat begeben. Die näheren Einzelheiten der Befreiung Richters stehen noch aus. Jedenfalls kann man nur Genugtuung empfinden, daß diese ganze seltsame Entführungsgeschichte, die sich leicht zu einer Tragödie gestalten konnte, nunmehr zu einem glücklichen Ende geführt worden ist. Den Angehörigen Richters aber, vor allem seiner Gattin und seiner 80-jährigen Mutter, kann man zu seiner erfolgten Befreiung nur aufrichtig Glück wünschen.

Erstattung der Fahrkartensteuer. Nach einer Anordnung des Reichskanzlers kann auch in den Fällen das zuviel Bezahlte an Fahrkartensteuer erstattet werden, in denen durch Versehen statt einer halben eine ganze Fahrkarte ausgegeben worden ist, sowie wenn Reisende wegen Raummangels in den Wagen mit einem Plätze in einer geringeren Klasse sich haben begnügen müssen.

Breslau, 22. Aug. Von einem vor einiger Zeit in Australien verstorbenen Onkel, einem geborenen Schlesier, der in Australien Goldgräberei betrieb und 1500 000 Dollars hinterließ, erbt ein Schutzmann in Ratibor die Summe von 800 000 Mark. Der größte Teil der ganzen Hinterlassenschaft geht nach Schlesien.

Bad Rissingen, 23. Aug. Der kürzlich zum zweitenmal aus dem Heilbronner Gefängnis entflohen Hochstapler und Abenteuerer Max Schiemangl, genannt Graf de Passy-Schiemangl, wurde als hier sich aufhaltend vermutet. Der Oberwachmeister Kloppe vorgestern abend gegen 10 Uhr an der Zimmertür in einem Kurhaus an und rief: „Schiemangl, machen Sie auf, die Polizei ist da!“ Der Mann lag noch im Bett, worauf dessen Frau öffnete. Mit geladenem Revolver trat der Wachmeister in das Zimmer und erklärte den vermeintlichen Schiemangl für verhaftet. Vor der Zimmertür standen noch zwei Schutzleute mit geladenen Revolvern und im Hausflur zwei weitere Schutzleute. Der nichtsahnende, vor Schrecken zitternde Mann legitimierte sich dem Oberwachmeister als Armenrat aus Nürnberg.

Solingen, 21. August. Ueber das Unglück in Wald geht der „Z. R.“ folgende Darstellung zu: Einem Mädchen war eine Zange in einen schon seit Jahren nicht mehr gebrauchten, 10—12 Meter tiefen Brunnen gefallen. Ein Klemperergeselle erbot sich freundschaftsweise, sie wieder zu holen, und stieg auf einer Leiter hinunter. Er wurde aber von giftigen Gasen betäubt und stürzte ab. Da die Obenstehenden glaubten, er sei infolge eines Fehltritts verunglückt, folgte ein Schuhmachergeselle, zwar angeleitet, doch sonst ohne Sicherung dem Kameraden. Es gelang ihm, den Ohnmächtigen anzufassen, aber beim Hinaufziehen riß der Strid, und inzwischen übten die Gase auch ihre Wirkung auf den Retter aus. Nun machte in edler Selbstaufopferung der Klempermeister den Versuch zur raschen Rettung, doch auch er teilte das Geschick der anderen. Die Verunglückten wurden von dem Polizeiergeanten Renfer, der einen Sauerstoffhelm angelegt hatte, aus der Tiefe herausgeholt. Von vier Ärzten sofort angestellte Wiederbelebungsversuche hatten leider keinen Erfolg. Von den Toten waren zwei verheiratet und Väter unverfugter Kinder, der Klemperergeselle war erst 22 Jahre alt und wollte sich demnächst verheiraten. Die Teilnahme mit den Familien ist hier groß, zumal das ganze Unglück durch solch einen geringfügigen Gegenstand heraufbeschworen worden ist.

München. In selbstmörderischer Absicht übergießt sich ein 17-jähriges Dienstmädchen im Walde bei Hölkriegelkreuth mit Spiritus und zündete sich an. Das Mädchen wurde, am ganzen Körper verbrannt, noch lebend in die chirurgische Klinik in München eingeliefert.

Breisach, 23. Aug. Der Brand des Spitals in Neu-Breisach läßt die Vermutung, daß es sich bei den letzten Bränden in Neu-Breisach um Brandstiftungen handelt, immer wahrscheinlicher werden. Verschiedene Bürger des Städtchens erhielten schon Briefe, worin sie auf die bevorstehenden Schadenfeuer aufmerksam gemacht wurden, und in welchen unter höhnischen Bemerkungen von bengalischem Feuer gesprochen wurde. Bei dem Brande des Beschäftigungsschuppens verbrannten kürzlich Geschütze im Werte 80—120 000 Mark. Ferner wurde festgestellt, daß die Treppen der Artilleriefaserne mit Petroleum begossen waren. Auch der Umstand, daß das Spital zu gleicher Zeit an drei verschiedenen Stellen zu

brennen anfang, trug dazu bei, die Aufregung der Bürgerschaft zu erhöhen. Außer dem üblichen Wachkommando wird daher eine weitere Kompanie auch während der Manöver in Neu-Breisach bleiben.

Vom oberen Kinzigtal, 23. August. Sehr lohnend war diesmal in unserer Gegend die Bienenzucht. Unsere Tannenwälder lieferten heuer köstlichen Honig in Fülle. Die durchschnittliche Ausbeute von einem Bienenvolk beträgt etwa 50—60 Pfund. Einzelne Völker haben bis zu einem Zentner Honig eingetragen. Die Honigpreise sind darum auch etwas zurückgegangen. Für ein Pfund reinen Schleuderhonig werden 80 Pfg. bis 1 Mk. bezahlt.

Waltenheim (Landkreis Strassburg), 23. Aug. Die ersten reifen Trauben, von denen die Öffentlichkeit erfährt, aus dem weit im Unterland bekannten Rebberg wurden am Samstag und Sonntag heimgebracht. Ein tüchtiger Regen, und die Dese könnte in vielen Rebstücken in zwei bis drei Wochen beginnen.

Von der Haardt, 23. Aug. Seit gestern fällt im rhein-pfälzischen Weinbaugebiet ein ergiebiger Regen. Da er nicht vom Hagelschlag begleitet ist, wie im Elsaß und zum Teil auch in Baden, so bedeutet er für den Pfälzer Weinbauern „Goldregen“. Die Qualität des Weins war da, aber infolge der entsetzlichen Dürre wuchsen die Beeren nicht mehr, und die Aussichten auf eine ergiebige Quantität der heurigen Weinlese fielen von Tag zu Tag. Und nun endlich fällt der langersehnte, heißbegehrte Regen. Zuerst in heftigen Schwallen und dann in einer Art milden wohlthuenden Landregens, durch Pausen nebligfeuchter Dünste, die sich allmählich zum Erdboden niederließen, unterbrochen.

Kiel, 23. August. Durch einen Vollenbruch wurden hier die niedriger gelegenen Stadtteile überschwemmt. In vielen Häusern fielen sich die Keller mit Wasser. In den Gärten wurde großer Schaden angerichtet. Einige Straßenbahnlinien haben den Verkehr eingestellt.

Innsbruck, 24. Aug. Namentlich in Südtirol und im Engadin hat ein Unwetter schweren Schaden angerichtet. Im Buclaviale im Engadin ist die Straße zerstört. Zwischen den Stationen Pöschinova und Lepreze ist durch einen Erdrutsch die Berninabahn und die Chaussee verschüttet worden. Auch die Stiller Joch-Straße ist in ihrem Anfang ungangbar geworden. Aus Chiavenna und dem Bellintal kommen traurige Nachrichten.

Graz, 22. August. Nach einer Meldung brach gestern in dem Marktleben Rassenfuß ein gewaltiges Feuer aus, dem in kurzer Zeit 43 Wohnhäuser und 110 Wirtschaftsgebäude zum Opfer fielen. Der Schaden wird auf 2 000 000 Kronen geschätzt. Die Feuerwehren der benachbarten Gebirgsdörfer konnten bei dem großen Wassermangel nichts ausrichten.

Paris, 23. Aug. Die Großindustriellen Gebr. Michelin haben einen Preis von 150 000 Franken für diejenigen Flieger ausgeworfen, die aus einer Höhe von über 200 Metern das beste Ergebnis im Schleudern von Geschossen erzielen.

Württemberg.

Stuttgart, 23. August. (Verkehrseinnahmen.) Die Einnahmen der württ. Staatsbahnen aus dem Personenverkehr im Monat Juli 1911 beliefen sich auf 3 186 000 (gegen das Vorjahr mehr 155 425) M., aus dem Güterverkehr auf 4 051 000 (plus 98 141) M. Vom 1. April bis letzten Juli d. J. wurden 27 944 000 (plus 1 770 638) M. vereinnahmt.

Stuttgart, 20. Aug. Im Schalterraum der Briefpoststelle des Postamts Nr. 1 hier ist zwischen den Briefpostschaltern Nr. 8 und 9 verdeckt ein Einschreibbrief-Automat (Selbstabfertiger für Einschreibbriefe) aufgestellt worden, um die Abfertigung der Einlieferer von Einschreibbriefen an den

Briefpostschaltern zu beschleunigen. Mit dem Apparat können ohne Inanspruchnahme des Postschalterbeamten Einschreibbriefe einzeln aufgegeben werden; der Automat gibt für den einzelnen Brief einen Einlieferungsschein als Quittung ab. Die Einschreibbriefe müssen vor dem Einlegen in den Automaten, wenn sie nicht, soweit dies zulässig ist, unfrankiert verschickt werden wollen, mit den entsprechenden Freimarken versehen werden. Der Aufgeber eines Einschreibbriefes öffnet die an der Vorderseite des Automaten befindliche Türe, schiebt den Einschreibbrief in den Einwurfschlitze hinein, schließt die Türe wieder und dreht die unterhalb dieser befindliche Kurbel zweimal nach rechts herum, worauf der Apparat unter Abgabe eines Glockenzeichens die Einlieferungsbekanntmachung verabsichtigt; diese hat dieselbe Gültigkeit wie eine am Postschalter aufgestellte Einlieferungsbekanntmachung.

Stuttgart, 22. Aug. Der „Beob.“ schreibt: Der Polizeipräsident v. Jagow in Berlin hat vor längerer Zeit den Kampf gegen die gefährlichen modernen Putznadeln, mit denen gegenwärtig die Damen ihre Hute zu befestigen belieben, aufgenommen. Es war das ein menschenfreundlicheres Unternehmen als sein Schießverbot aus jüngster Zeit, denn durch die langen, dünnen Spieße sind schon mancherlei Unfälle herbeigeführt worden, namentlich auf der Eisenbahn und auf der Elektrischen. Ganz neuerdings wird auch aus Wiesbaden gemeldet, daß die süddeutsche Straßenbahngesellschaft ein Verbot gegen die gefährlichen Monstra von Putznadeln erlassen hat. Die Damen, welche auf die Aufforderung des Schaffners hin es unterlassen, die hervorragenden Spitzen der Nadeln mit einer Sicherung zu versehen, sind an der nächsten Haltestelle freundlichst an die frische Luft zu befördern. Recht so. Verkehrssicherheit geht vor Galanterie. Es sollte auch in Stuttgart so sein. Hier hat man aber von dergleichen Maßnahmen noch nichts gehört. Oder müssen wir durchaus die letzten sein?

Stuttgart, 23. Aug. Dem „Neuen Tagbl.“ wird aus Hülben geschrieben: Am letzten Sonntag verbreitete sich hier die Kunde, daß sich drei Kinder im Alter von 8, 10 und 14 Jahren vom Alpee aus verirrt hätten und vielleicht verunglückt seien. Sie hätten längstens bis 7 Uhr abends bei ihren Familien, die hier zur Sommerfrische weilen, eintreffen sollen, was aber nicht der Fall war. Ein großes Aufgebot von Leuten suchte während der Nacht das ganze Gebiet vom Alpee weg ab, ohne daß man von den Kindern auch nur eine Spur entdeckte. Montag früh bei neuerlichem Nachforschen liefen die Kinder dem Vater der einen Familie direkt in die Hände. Sie waren stundenweit vom Wege abgekommen, hatten sich in der sogenannten Sperberau verirrt und mußten dort im Freien nächtigen. Die Kinder sind zwei Knaben des Hrn. Wiegandt von Ulm und ein Knabe des Rechtsanwalts List von Reutlingen.

Stuttgart, 23. Aug. Auf der Südseite des Eisenbahndammes der Strecke Cannstatt-Jellbach kurz hinter dem Bahnhof Cannstatt ist eine größere Obstbaumanlage. Mit einer Reihe anfangend besteht

die Hauptpflanzung aus drei Reihen Bäumen, die auf 6—7 Meter Entfernung stehen. Als Baumform ist der Halbstamm gewählt. Es stehen hier Birnen in zwei Sorten: Stuttgarter Gaishirtle und holzfarbige Butterbirne. Wie vortrefflich die Sortenwahl war, zeigen, wie der „Obstbaumfreund“ schreibt, heute die von Gesundheit strotzenden, fast Jahr für Jahr mit lachend schönen Früchten überfüllten Bäume. Wenn gesagt wird, daß die ganze aus rund 480 Bäumen bestehende Pflanzung dieser Strecke alljährlich im Durchschnitt 1000 *M.* einbringt, so kommt dieser Ertrag fast nur auf das Konto dieser beiden, etwa ein Drittel der Pflanzung ausmachenden Sorten. Der „Obstbaumfreund“ will deshalb für die Verpflanzung der Eisenbahndämme mit Obstbäumen durch den Hinweis auf diese lohnende Dammbaumanlage Propaganda machen, und deutet auch auf Bayern hin, wo der Gedanke starke Unterstützung findet.

Cannstatt, 22. Aug. (Vom Volksfest.) Die Stuttgarter Stadtverwaltung wird beim Volksfest am Sonntag den 24. September Pferde-Traub und Galopprennen, am Montag den 25. September Schaufahren zur Darstellung des Fuhrwesens veranstalten. Es werden hierbei in Gruppen- und Einzelsfahren Fuhrwerke verschiedener Arten aus aller Zeit, sowie das moderne Fahrzeug in der durch die Verkehrsentwicklung hervorgerufenen Mannigfaltigkeit, wie Luxuswagen, Lastwagen, Droschken, verschiedenartige Automobile u. zu sehen sein.

Friedrichshafen, 23. Aug. Das Luftschiff „Schwaben“ wird in der nächsten Zeit eine große Zielfahrt nach Frankfurt a. M. unternehmen. Von Baden aus wird voraussichtlich am 5. September eine Fahrt nach Gotha ausgeführt werden, der sich am 6. September oder an den nächstfolgenden Tagen die Weiterfahrt des Luftschiffes nach Berlin anschließen wird.

Friedrichshafen, 22. Aug. Das Luftschiff „Schwaben“ hat nunmehr eine ganze Reihe erfolgreicher Fahrten hinter sich; es hat bis jetzt insgesamt 53 Fahrten ausgeführt, darunter 11 Probefahrten. Während der 42 Passagierfahrten wurden in 90 Stunden 6000 Kilometer zurückgelegt und 843 Personen einschließlich des Personals befördert. Während sämtlicher Fahrten war kein einziger Zwischenfall zu verzeichnen, wobei zu beachten ist, daß die sehr heiße Jahreszeit für die Luftschiffahrt besonders ungünstig war. — Die vorstehenden Zahlen zeigen die große Ueberlegenheit der Zeppelin-Luftschiffe, zumal gegenwärtig, wo Luftschiffe anderer Systeme, so Paravel und der Ballon der Ultra-Gesellschaft in Luzern infolge der Hitze die Fahrten einstellen mußten.

Friedrichshafen, 23. Aug. Die Erbauung einer Uferstraße und eines Gondelhafens wird nunmehr der Verwirklichung nähergerückt. Die bürgerlichen Kollegien haben beschlossen, den Bau sofort auszuführen und die Arbeit der Firma Baresel um 195 000 *M.* zu übertragen. Da der niedrige Wasserstand des Sees für den Beginn der Arbeiten sehr günstig ist, werden diese sofort in Angriff genommen. Man hofft, daß die Anlage bis zum 1. Juni nächsten Jahres fertiggestellt ist.

Ludwigsburg, 24. Aug. Hier sind 2 weitere Personen unter Typhusverdacht in das Krankenhaus eingeliefert worden; es handelt sich um ein junges Mädchen und um einen Schriftsetzer. Alle Vorkehrungen gegen eine Weiterverbreitung der Krankheit sind getroffen.

Geislingen a. St., 23. Aug. Wie verlautet, wird die Eingemeindung Altenstadts nach Geislingen entweder am 1. September, spätestens jedoch auf den 1. Oktober vollzogen werden. Ursprünglich war beabsichtigt, Altenstadt schon auf 1. Juli einzugemeinden, doch konnte dies nicht ausgeführt werden, da bis zu diesem Zeitpunkt die Pensionsverhältnisse des Altenstädter Schultheißen Schneider noch nicht geregelt waren. Jetzt sind in dieser Angelegenheit die Alten vom Ministerium an die Kreisregierung abgegeben worden, die nach Einsichtnahme das weitere veranlassen wird.

Göppingen, 22. August. Wie die Bandagen gekauft haben in der vergangenen Woche mehrere junge Touristen, angeblich Stuttgarter, die in der Albovereinschütte auf dem kalten Feld nächtigten. Am andern Morgen wurde bemerkt, daß die Bandagen die ganze Hütte zerschunden hatten. Aus den Bänken waren Stücke herausgerissen, die Fensterscheiben waren eingeschlagen, auch lag der Ofen vollständig demoliert am Boden. — Die dem Verein Tannhütte gehörige Brunnenanlage wurde ebenfalls schon wiederholt stark beschädigt, so daß sich der Verein gezwungen sieht, geeignete Schutzmaßnahmen zu treffen, die einen derartigen Unfug unmöglich machen.

Ulm, 22. Aug. Der Wirtschaftsgeograph Dr. Eduard Hahn in Berlin und seine Schwester wollen in diesen Tagen von Ulm aus wieder eine Donaufahrt auf ihrer „Ulmer Schachtel“ antreten, die flussabwärts bis Wien fahren soll; dabei sollen die Naturschönheiten und die reichen Kulturschätze studiert werden, die diese Straße bietet. Zur Einleitung der Fahrt gab Dr. Hahn seinen Gästen, unter denen auch Teilnehmer des Heilbronner Anthropologen-Kongresses waren, ein steinzeitliches Mahl auf einer von der trockenen Jahreszeit in der Donau freigelegten Steinbank, das — wie in prähistorischer Zeit — aus Holznäpfen und Holzstößeln mit hölzernen Löffeln eingenommen wurde.

Gingen a. D., 23. Aug. Einem Geistlichen im Oberland war vor Jahren von einem Bauern eine aus einer Ulmer Werkstätte des Mittelalters stammende Skulptur, die die 3 Könige aus dem Morgenland darstellt, zum Geschenk gemacht worden. Nach dem Tode des Geistlichen kam das Bild aus dem Nachlaß in die Hände eines hiesigen Handwerksmeisters, der es an einen Altertums Händler um 2000 *M.* verkaufte. Der Händler fand einen Liebhaber für das Bild, der ihm die Summe von 5000 Mark bar bezahlte.

Bietigheim, 23. August. In einer hiesigen Kunstmühle kam der 21 Jahre alte Müllerburische Maninger der Starkstromleitung mit dem Arm zu nahe. Der junge Mann erlitt so schwere Verletzungen, daß der Tod kurz darauf eintrat.

Bödingen, 23. Aug. Die Frau des Eisen gießers Ernst Weber hat sich infolge häuslicher

Wetterwolken.

Roman von R. v. Buch.

15) (Nachdruck verboten.) Der Kommandant von Dresden ist ins Schloß gedrungen, um im Geheimarchiv nach den bewußten Papieren zu suchen — du weißt, die Dokumente,“ schaltete sie ein, „deren Inhalt dem Könige verrotten, und wodurch dieser jetzige unerquickliche Zustand, in dem sich das Land befindet, geschaffen worden ist. Nebenbei bemerkt, was den Verräter betrifft, so habe ich meine ganz besondere Ansicht darüber. Kanzleisekretär Menzel hat, nachdem er seinen Abschied genommen, Dresden verlassen.“

Beate horchte auf.
„Menzel,“ wiederholte sie und fuhr dann fort: „Das arme Mädchen, ich denke zuweilen an sie.“
Die Gräfin suchte die Ähneln.

„Kind, werde nicht sentimental. Es war ihre Schuld, die Schuld des Mädchens, meine ich. Warum hat sie sich das Leben genommen? Ihr Liebhaber Glasau, dem sie zumutete, sie zu heiraten, nachdem sie sich an ihn fortgeworfen, konnte sich wirklich nicht so ohne weiteres an das erste beste Gänschen binden. Der Mensch hatte eine Zukunft vor sich. Er stand mit hohen Herren in Verbindung, die noch viel von ihm erwarteten.“

„Woher wissen Sie das, Mama?“ fragte Beate.
„Kind, frage nicht; genug, daß ich es weiß,“ sagte die Gräfin ein wenig ungeduldig. „Höre weiter von unserer armen Königin. General von Wyllich

verlangte Einblick in das Archiv. Man sagte, daß dazu nur Ihre Majestät die Schlüssel besäße, den diese natürlich verweigerte. Das Archiv steht, nebenbei bemerkt, mit den Gemächern der Königin in Verbindung. Was tut nun dieses Ungeheuer von Wyllich? Er dringt bis an das Zimmer Ihrer Majestät vor. Diese ist außer sich. Wyllich verlangt den Schlüssel, und als ihn die Königin von neuem verweigert, erzwingt er sich, hörst du wohl, erzwingt er sich den Eintritt durch die geheiligten Räume der Königin in das Geheimarchiv.“

Beate seufzte ein wenig.
„General Wyllich gewann Einblick in die Akten auf Befehl seines Königs; ich finde, in diesem Falle tat er einfach seine Pflicht und Schuldigkeit! Wie hätte er den Auftrag erfüllen sollen? Ich weiß es wirklich nicht.“

Der Gräfin stieg vor Empörung das Blut in die Wangen.

„Solche Antwort hätte ich nicht von dir erwartet!“ rief sie. „Wie er den Befehl hätte erfüllen sollen? Einfach gar nicht! Bedenke, wie darf ein preussischer General eine Königin belästigen! Solche Roheit ist unerhört!“

„Wieder gebe ich meiner Mutter zu bedenken, daß Wyllich in höherem Auftrage handelte und darum —“

Die Mutter unterbrach sie hart.
„Ich mag nichts hören. Du bist ganz rabiat! Ungeratenes Kind!“

In dem Augenblick erschien ein Lakai.

„Gnädige Gräfin,“ meldete er, „ich habe den Auftrag, zu bestellen, daß —“ er stockte und blickte etwas unsicher auf die junge Dame. Auch der Gräfin schienen die Anwesenheit ihrer Tochter nicht sonderlich lieb zu sein. Sie warf einen prüfenden Blick auf das junge Mädchen, das, die schlanken Hände in den Schoß gefaltet, träumerisch vor sich hin sah. Wahrscheinlich hatte sie die Bestellung kaum verstanden, und das war gut.

Die Gräfin erhob sich.
„Schon gut,“ rief sie dem Lakaien zu, „ich weiß Bescheid. Er soll in meinem Kabinett warten.“

Beate fuhr plötzlich auf.

„Wer ist gekommen?“ rief sie.

Der Lakai blickte unverwandt auf seine Herrin.

„Der Koch Sr. Majestät des Königs.“

„Welches Königs?“

„Des Königs von Preußen. Frau Gräfin haben befohlen,“ damit entschwand er.

Beate blickte ihre Mutter staunend an.

„Mama, was hast du mit dem Koch des Preußenkönigs zu tun?“

„Kind, es ist ja Glasau, unser ehemaliger Lakai, der bei unserem allergnädigsten Herrn, dem Könige, in den Dienst trat, und der durch die Güte der Königin dem hochmütigen Sieger zur Verfügung gestellt wurde.“

„Und was hat meine Mutter mit ihm zu schaffen?“ erkundigte sich Beate verwundert.

Die Gräfin lächelte kalt.

find 2 weitere
das Kranken-
st sich um ein
stfeger. Alle
verbreitung der
Wie verlaute,
s nach Geis-
stetens jedoch
Ursprünglich
1. Juli einzu-
geführt werden,
onsverhältnisse
der noch nicht
Angelegenheit
Kreisregierung
ahme das wei-
die Bandagen
Boche mehrere
er die in der
nächstigen.
af die Bur-
en. Aus den
die Fenster-
lag der Ofen
ie dem Verein
urde ebenfalls
daß sich der
uhmaßnahmen
möglich machen.
geograph Dr.
hwefter wollen
eine Dona-
antreten, die
abei sollen die
schätze studiert
Einleitung der
er denen auch
gen-Kongresses
einer von der
elegten Stein-
Zeit — aus
ernen Löffeln
m Geislichen
einem Bauern
Mittelalters
ge aus dem
macht worden.
das Bild aus
en Handwerk-
shändler um
einen Lieb-
e von 5000
einer hiesigen
Müllerbursche
dem Arm zu
were Verlezh-
at.
des Eisen-
ge häuslicher
ch habe den
te und blickte
ch der Gräfin
cht sonderlich
en Blick auf
n Hände in
ich hin sah.
g kaum ver-
zu, „ich weiß
warten.“
eine Herrin.
s . . .“
Gräfin haben
an.
des Preußen-
aliger Sakai,
dem Könige,
e Güte der
Verfügung
zu schaffen?“

Zwistigkeiten in den Neckar gestürzt. Die Leiche wurde gestern gelandet.

Stangenbach, Ob. Weinsberg, 23. August. Bergangene Nacht brannten hier 4 Wohnhäuser und 4 Scheuern nieder. Zehn Familien sind obdachlos.

In Schönbühl bei Künzelsau gelang es dem Hausmeister des Seminars, drei junge Fischottern in der Jagst lebend zu fangen. Mit ihrer Hilfe hofft man auch die Alten erlegen zu können.

Tübingen, 23. August. (Gute Jagd.) Die Niederjagd scheint recht ergiebig zu werden. Hasen giebt es in Feld und Hecken die Menge. Es wird da und dort über Hasenfraß geklagt und Zahlung von Wildschaden von den Jägern verlangt. Die Feldhühner haben gute Brutzeit gehabt und fliegen in starken Ketten aus den Stoppelfeldern auf. Der Waidmann freut sich schon auf den Anfang der Jagd.

Leonberg, 23. August. Der erste Gewinn in der Reichenbacher Kirchenlotterie im Betrag von 15 000 M. ist den Schuhfabrikarbeitern Packer von Leonberg und Feucht von Ellingen zugefallen.

Leonberg, 23. Aug. In Gebersheim sprang die 32 Jahre alte Frau Aurocher von einem beladenen Wagen ab und fiel dabei unglücklichweise in eine untenstehende Heugabel, deren Stiel der Frau in den Unterleib eindrang und abbrach. Die Schwerverletzte wurde in ein Krankenhaus nach Stuttgart gebracht; es besteht keine Hoffnung, sie am Leben zu erhalten.

Reutlingen, 20. Aug. Dem „Generalfanz.“ wird geschrieben: „Zeppelin und Rindermund.“ Morgens war das riesige Luftschiff gerade am Haus vorbeigefahren und Alt und Jung hatte es angestaunt und bewundert. Abends bei Sonnenuntergang gefe ich mit meinem Dreijährigen etwas den Feldweg hinaus; da deutet das kleine Pärchen plötzlich auf ein paar lange dünne Wolkenfäden am Himmel droben und mit jubelnder Stimme sagt mir der Kleine: „Guck, Vater, des ist die Straß, auf der d'r Zeppelin heut morgen gekommen ist.“

Hinsdorf, Ob. Sulz, 23. Aug. Vor einigen Tagen ging ein hiediger Bauersmann mit seinen Zugkühen auf das Feld, um Garben zu holen und ließ eine dritte Kuh, die er gerade nicht benötigte, im Stall zurück. Diese mochte sich gelangweilt haben, denn sie riß sich von der Krippe los und schaute sich im Hause nach einer anderen Wohnung um, ging in den Hausgang und von da in die untere Stube, die von den Bewohnern als Schlafzimmer benützt wird. Das Bett mochte ihr wohl zu klein vorgekommen sein, denn sie legte sich nicht darein, wohl aber setzte sie eine runde, schwarze Bettvorlage direkt vor das Bett. Derauf schaute sie in aller Gemütsruhe zum oberen Teil des Fensters heraus, zum Gaudium der Passanten und wartete hier die Zurückkunft ihrer Genossinnen ab, bis der Eigentümer sie wieder an ihren alten Platz brachte.

Bom Bodensee, 23. Aug. 4 junge Bregenser haben mit einem selbstgezimmernten Boot, das sie „Sowitastagot“ (So wit as got — so weit als es geht) taufen, eine Rheinfahrt von Bregenz bis Rotterdam glücklich ausgeführt. Die Reise dauerte 14 Tage.

„Kind, die Sache kümmert dich nicht und ist mein Geheimnis. Denke daran, daß es der Preußenkönig war, der deine Jugend durch Krankheit vergiftet hat.“

„Und ist das Grund, weshalb Sie ihn hassen?“

„Klang von neuem die Frage.“

„Zum Teil ja,“ entgegnete die Gräfin, während ihre braunen, schwimmenden, für gewöhnlich ein wenig träge blickenden Augen förmlich Funken sprühten. „Ich bin Frau, Gattin und Mutter, in diesen meinen drei Eigenschaften hat mich der preussische Herrscher aufs ärgste beleidigt. In meinem eigenen Hause bin ich gewissermaßen nur noch geduldet, er war es, der meinen Gatten in die Verbannung getrieben, der dich, mein Kind, krank gemacht hat. Wenn ich das alles bedenke, so, so,“ sie knirschte mit den Zähnen, und in den Augen blitzte es auf.

Beate sagte: „Ich habe meine Krankheit überwunden und Frieden gemacht. Tun Sie es mir nach.“

„Nein,“ erwiderte die Gräfin, dann erhob sie sich und verließ das Zimmer.

Wer ihr aber folgte, und zwar unbemerkt folgte, war Beate von Brühl. Es war ihr, als würde sie dazu von einer unsichtbaren Macht getrieben. Sie begriff sich selbst nicht, weshalb sie über den Korridor huschte, aber sie hatte das Gefühl, als müßte sie durchaus erfahren, was ihre Mutter mit dem Koch des Preußenkönigs zu verhandeln hatte. Das Rabinett, in das ihre Mutter Glasau zu führen befohlen, besaß einen Vorraum, in den man vom Musikzimmer aus gelangen konnte.

Stuttgart, 24. August. (Obstmarktbericht.) Auf dem heutigen Großmarkt galten folgende Preise: Zwetschen 10—12 J, Pfäumen 5—10 J, Reinettauben 10—12 J, Pfirsiche 30—45 J, Birnen 8—20 J, Äpfel 8—18 J per Pfund.

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Seine Majestät der König hat den Eisenbahnpraktikanten I. M. Luttenberger in Neuenbürg zum Oberbahnassistenten in Calw ernannt.

Neuenbürg. (Sitzung der bürgerlichen Kollegien am 21. August.) Es erfolgte zunächst die Abgabe gemeinderätlicher Äußerungen über verschiedene Wasserbaulanzessionsgesuche: 1. der Firma P. Lemppenau über die Einsetzung einer neuen Turbine, 2. der Firma Fr. Waldbauer über Tiefverlegung ihres Unterkanals und Einsetzung einer neuen Turbine, 3. des Wilh. Wadenhut über Erbauung eines Stegs über die Enz hinter dem neuen Postgebäude, der privaten Zwecken dienen soll. Sodann wurde gemäß den Bestimmungen über die neue Gehaltsordnung für die Lehrer an höheren Schulen, die Neufestsetzung der Gehalte des Oberreallehrers und Reallehrers vorgenommen. Auch fand die Festsetzung verschiedener Gebührenbezüge statt.

Birkenfeld, 23. August. Berta Fauser, Tochter des früheren Waldhornwirts hier, fiel in einem epileptischen Anfall heute abend über das Herdfeuer, Kleider und Haare wurden von der Flamme erfaßt und die Bedauernswerte wurde schrecklich zugerichtet. Sie wurde ins Spital nach Pforzheim verbracht, wo es inzwischen seinen erhaltenen Verletzungen erlegen ist.

Nagold, 21. August. Als die 64 Jahre alte Witwe des Amtsdieners Bäuerle in Ebhausen einen Kinderwagen von der Wohnung auf die Straße bringen wollte, stürzte sie rückwärts die Treppe ihres Hauses hinab. Die Frau erlitt eine schwere Gehirnerschütterung, an deren Folgen sie starb.

Pforzheim, 24. Aug. Zwischen den vereinigten Innungsärzten und ihren Kassenärzten ist ein ernster Streit ausgebrochen. Weil drei Kassenärzte durch den Kassenverwalter grob beleidigt worden sind, verlangen die Kassenärzte die Entfremdung des Verwalters und drohen sonst mit Abbruch der Beziehungen bezw. Kündigung der Verträge.

Die Farbe des Honigs. In der Nummer 16 des „Schwäb. Landwirt“, Beilage zu Nr. 193 des „Bevollmächtigter“ finde ich eine Abhandlung über „Honigsälschung“, die ich als Jümler nicht ganz gelassen lassen kann. Da lese ich: Der Honig muß eine hellgelbe Farbe usw. haben. Wir Schwarzwaldfürker haben immer meist dunkeln Honig, sehr wenig hellgelben, verwahren uns aber alle gegen den Vorwurf der Honigsälschung. Denn die Farbe des Honigs hängt ab von den Pflanzen, auf denen die Bienen denselben sammeln. So ist der erste Frühlingshonig weißlich wie etwa Birnenmost, der Wiesenhonig gelb wie vergärrter Apfelmöst und der Wald- und Heidehonig dunkel, schwärzlich, von Farbe unansehnlich, aber im Geschmack feiner als der hellgelbe. Aber ich möchte den Honigläufnern noch etwas ver-raten. Leider hat das Reichsgericht entschieden, daß

Dorthin schlich sich Beate und dann leise, leise in den erwähnten Vorraum.

Da sich die Gräfin vorher selbst durch Augenschein vergewissert, daß das Nebenzimmer völlig leer war, und sie also keinen Lauscher zu befürchten hatte, legte sie ihrer von Natur ein wenig lauten Stimme keinen Zwang an. Beate verstand jedes Wort, das darin verlautele — sie wurde totenbleich.

Die Gräfin sprach von einem Pulver, das Glasau in die Schokolade schütten sollte, die der König Friedrich am Morgen zu sich zu nehmen pflegte. Beate war es, als träubten sich ihre Haare. Was hörte sie? Der König von Preußen sollte vergiftet werden?

Das junge Mädchen lauschte noch immer, sie wurde förmlich gezwungen, zu lauschen. Glasau hatte verschiedene Einwendungen, endlich meinte die Gräfin: „Ich werde die Schokolade präparieren. Für heute wird es allerdings zu spät sein, aber morgen.“ Beate konnte hören, mit welchem Triumph sie das sagte, „morgen ist auch noch ein Tag. Schide Er mir für morgen einen zuverlässigen Boten oder am besten ist's, Er kommt selbst . . .“

Darauf wurden noch einige Kleinigkeiten verhandelt, endlich schied Glasau.

Beate huschte ins Musikzimmer, setzte sich ans Klavier und begann ein paar Takte zu spielen.

Die Mutter, die sie hörte, trat ein.

„Du hier, Beate?“ fragte sie erstaunt. „Ich glaube, du besändest dich in meinem Boudoir.“ Fuhr sie fort. „Doch es ist recht, daß du deine musi-

als reiner Honig zu betrachten ist, was durch den Bienenmagen gegangen ist. Wenn also ein Honigfabrikant seinen Bienen Zucker füttert und denselben nachher wieder aus den Waben herauszuleubert, so hat er reinen Honig und der ist hellgelb. Es soll „Bienenzüchter“, die dies machen, auch in Württemberg, sogar im Nagolder Bezirk, geben, und es ist ein Hauptbestreben der Bienenzüchtervereine, eine Aenderung obiger Entscheidung herbeizuführen. Wer also reinen Honig einlaufen will, der sehe nicht auf die Farbe, sondern auf den Bienenzüchter, von dem er seinen Bedarf decken will. Aber esset Honig, gebt vor allem Euren Kindern Honig; er ist gesund, blutbildend; doch verlangt vom Bienenzüchter Garantie für Reinheit. (Bes.)

Letzte Nachrichten u. Telegramme.

München, 25. Aug. In einem Eisenbahnzuge der Diselabahn wurde auf der Station Steinach gestern ein Cholerafall festgestellt. Der Wagen wurde austrangiert und desinfiziert, der Kranke ins Spital geschafft und die Beamten unter Quarantäne gestellt.

Posen, 25. Aug. In Biniow stürzte während des Gottesdienstes der Chor ein und begrub 82 Personen unter sich. Davon wurden 23 erdrückt, 59 erlitten teils schwere, teils leichte Verletzungen. Der Organist war alsbald tot. Der Pfarrer wurde ohnmächtig.

Paris, 25. Aug. Die Internationale Gesundheitskonferenz wird am 10. Oktober ds. Jrs. im Ministerium des Äußern zusammentreffen. Vertreter von 40 Staaten werden daran teilnehmen. Die Bestimmungen der Konferenz von 1903 werden in wissenschaftlicher und diplomatischer Hinsicht revidiert werden, um den technischen Errungenschaften und den in den letzten Epidemien gewonnenen Erfahrungen Rechnung zu tragen.

Bergen, 25. Aug. Gestern abend 10.48 Uhr hat in Bergen und Umgebung eine starke Erderschütterung stattgefunden.

Vorausichtliche Witterung.

Das westlich Irland aufgetretene Tief breitet sich weiter aus. Zusammen mit dem Hochdruck im Süden werden wir westliche bis südwestliche Winde erhalten, die uns fortgesetzt zeitweise aufheiterndes, bewölkt, zu gewitterhaften Niederschlägen geneigtes, wannes Wetter bringen werden.

Reklameteil.

Fruchtsaft, Marke „Etter“.
Gepresste Korinthen
zur Mostbereitung, empfiehlt und versendet nach auswärts zu den billigsten Preisen
Albert Stegmaier, Höfen a. Enz.
Telephon 25.

Verantwortlich für den redaktionellen Teil: C. Weich, für den Inseratenteil: G. Conradt in Neuenbürg.

kalischen Studien nicht ganz vernachlässigt. Freilich ist es mir in unserer jetzigen bedrängten Lage ganz unmöglich, dir Unterricht geben zu lassen.

„Aber Mama,“ rief Beate kopfschüttelnd, „solange Krieg im Lande herrscht, ist wirklich nicht Zeit, zu jubeln und zu trillern. Halb unbewußt griff ich in die Tassen. Ein Lied aus alter Zeit,“ fügte sie träumerisch hinzu.

Die Gräfin griff aus Beates Entgegnung nur den einen Satz heraus.

„So lange Krieg im Lande herrscht,“ meinte sie mit hoch gezogenen Lippen. „Nun hoffentlich dauert der Zustand nicht mehr zu lange.“

„Was sollte geschehen, um ihn zu beenden?“ rief das junge Mädchen.

„Märchen du,“ sagte die Gräfin achselzuckend und verließ das Zimmer.

Beate blieb allein zurück. Sie spielte nicht mehr, sie dachte an das soeben gehörte Gespräch im Nebenzimmer. Nun wußte sie, daß sie die Unterhaltung nur belauscht hatte, um das Entschliche, das verabredet worden war, zu verhindern. Es durfte nicht geschehen und ihre Mutter nicht zur Verbrecherin werden.

In der Nacht wurde das junge Mädchen von einem heftigen Fieberanfall gepackt. Sie weckte ihre Jose und ließ von dieser das vom Arzte bei solchen Anlässen verordnete Chinin in doppelter Portion sich reichen. Sie durfte nicht krank werden, jetzt nicht.

— Fortsetzung folgt. —



Amtliche Bekanntmachungen und Privat-Anzeigen.

K. Amtsgericht Neuenbürg.

Das Konkursverfahren

über den Nachlaß des verstorb. **Sottlieb Wöfänger**, gew. Bädermeisters in **Sprollenhans** Gde. **Wildbad**, wurde nach erfolgter Abhaltung des Schlußtermins und Vollzug der Schlußverteilung durch Beschluß vom 22. August 1911

aufgehoben.

Den 24. August 1911.

Amtsgerichtsjekretär **Anodel.**

Bekanntmachung,

Maul- und Klauenseuche betr.

Nachdem die Maul- und Klauenseuche in **Ettlingen** erloschen ist, werden die unterm 30. Juni ds. Jrs. Nr. 13436 verfügte Sperrmaßregeln **aufgehoben**. Ebenso wird das gleichzeitig ausgesprochene Verbot der Abhaltung von Vieh- und Schweinemärkten in **Ettlingen** hiermit zurückgenommen.

Die Bürgermeisterämter haben dies sofort ortsüblich bekannt zu machen.

Da auch in **Walsch** die Seuche erloschen ist, ist nunmehr der Amtsbezirk **Ettlingen** wieder seuchenfrei.

Ettlingen, 24. August 1911.

Gr. Bezirksamt.

Walzarbeit an Landstraßen im Jahre 1911 betr.

Wegen Vornahme von Walzarbeiten werden die nachstehenden Wegstrecken für die bezeichneten Zeitpunkte für den Verkehr gesperrt. (§ 121 P.-St.-G.-B.).

1. Landstraße Pforzheim—Wildbad zwischen Brödingen und Birkenfeld vom 28. August bis 2. September.

2. Landstraße Pforzheim—Calw km 1,661—2,800 d. i. vom Kupferhammer bis gegen den Ortsausgang von Dillstein vom 4. bis 12. September.

3. Landstraße Pforzheim—Weil der Stadt km 0,000 bis 1,200 d. i. vom Kupferhammer bis oberhalb der Bürkle'schen Säge, vom 12.—19. September.

4. Landstraße Karlsruhe—Stuttgart km 33,668—34,100 im Ort Eutingen vom 20.—24. September.

Pforzheim, den 18. August 1911.

Großh. Bezirksamt.

Bekanntmachung,

die Abhaltung des Viehmarktes in Durlach betr.

Mit Rücksicht auf die Fortdauer der Maul- und Klauenseuche im Bezirk **Durlach** wird die Abhaltung des am Mittwoch den 30. August 1911 in **Durlach** stattfindenden Viehmarktes **unterjagt**.

Die Bürgermeisterämter des Bezirks haben dies ortsüblich bekannt zu geben.

Durlach, 21. August 1911.

Gr. Bezirksamt.

Landwirtschaftl. Bezirks-Verein Neuenbürg.

An die Gemeindebehörden.

Die durch die anhaltende Trockenheit der letzten Wochen geschaffene Lage hat dem landw. Vereins-Ausschuß Veranlassung gegeben, in Erwägungen über Maßnahmen zur Milderung eines drohenden Futtermangels usw. einzutreten.

Unter anderem ist mit der Tatsache zu rechnen, daß der heurige Strohsertrag so ziemlich allgemein zur Verfüterung Verwendung finden müsse und daß in Folge dessen ein Mangel an **Streuaterialien** entstehen werde. Um diesem Mangel abzuhelfen ist höheren Orts auch die Abgabe von **Waldstreun** ins Auge gefaßt.

Diejenigen Gemeinden, die auf Abgabe von Waldstreun aus Staats- und Gemeinde-Waldungen reflektieren, haben ihre bezüglichen Gesuche alsbald bei dem zuständigen Forstamte anzubringen.

Den 22. August 1911.

Vereinsvorstand:
Oberamtmann **Hornung.**

Zu verkaufen:

eine trachtige **Fahr-
tuh** mit dem 3. Kalb
und gutem Klagen bei
**Friedrich Rinder,
Salmbach.**

Wer hat hier od. Umgegend
Wohn-, Geschäfts-
haus, Villa, Gasthaus od. sonst.
Grundstück **zu verkaufen**. Off.
unt. U. L. 1251 d. Haasenstein &
Bogler N. G., Aachen.

Die Beste

und sicher wirkende medizinische Seife
gegen alle **Bakterieninfektionen** und
Bakterienabfälle, wie: **Wieser,**
Finnen, Flechten, Blüthen, Gesicht-
ernte etc., ist unbedingt die echte
Stedenpferd-Teerschwefel-Seife
v. **Bergmann u. Co.,** **Madras**
à St. 50 Pf. bei:
Karl Rahler.

Contobüchlein

empf. die **G. Neef'sche** Buchdr.

Arbeiter gesucht.

2 tüchtige Arbeiter finden
gutbezahlte dauernde Beschäftigung bei
Güterbeförderer **Paule.**

Neuenbürg.
Morgen Samstag

**Mehel-
Suppe,**
wazu höst, einladet
G. Kienzle zum „Abler“.

Wildbad.
Wegen Aufgabe meines Ge-
schäfts verkaufe ich sofort meinen

ganzen Holzvorrat

bestehend in gut ausgetrockneten
härteren Buchen und eigenen
Eichen, sowie einer Partie **starker**
eigener Speichen und noch
anderer Holzarten.

Auch habe ich ein elegant
gebautes, 4stübiges

Break mit Dach

um billigen Preis abzugeben.
Wilh. Pfeiffer,
Wagnermeister.

Mädchen,

das gut bürgerlich kochen kann,
für 1. September gesucht, neben
Stubenmädchen, zu Familie von
3 Personen. Lohn 25 M.

Frau G. Böhm, Fabrik-
direktors-Gattin in **Gernsbach**
in **Baden (Murgtal).**

Zugelaufen

ist mir am Dienstag
ein junger **Terrier.**
Der rechtmäßige
Eigentümer wolle sich
in 8 Tagen melden bei
Otto Laupp.



ardig wird Ihnen bei einem
Versuch die Erkenntnis
kommen, dass
**Dr. Gentner's
„Nigrin“**
die beste Schuherème für
Sie ist. Alleiniger Fabrikant
Carl Gentner, Göttingen.

Das Schwabenland

in Wort und Bild
von **Ströhmfeld** à 40 Pf.
Bestellungen nimmt entgegen
G. Neef'sche Buchhandlg.

Bekanntmachung.

Wegen Einrichtung der Dampfheizung im Schulhause kann
der Unterricht für die Volksschüler erst am
Montag den 4. September

beginnen.
Den 24. August 1911.

Ortschulrat.
Stadtschultheiß **Stirn.**

Zwangs-Versteigerung.

Zum Zwecke der Aufhebung der Gemeinschaft, die in An-
sehung der auf **Markung Conweiler** belegenen, im Grundbuch
von **Conweiler**, Heft 361, Abt. I Nr. 1 und 2 zur Zeit der
Eintragung des Versteigerungsvermerks auf den Namen von
Katharine Alstergott, ledig, volljährig, in **Conweiler**, und
Johann Christian Alstergott, ledig, volljährigen Dienst-
nechts in **Conweiler**, eingetragenen Grundstücke:

Seb. Nr. 16 1 a 30 qm Wohnhaus, Backofen, Holzhütte
und Hofraum oben im Dorf
auf dem **Budel**,
gemeinderätl. Schätzung M. 4500.—

Parz. Nr. 322/2 6 a 79 qm Acker in breiten Aedern,
gemeinderätl. Schätzung M. 400.—

besteht, sollen diese Grundstücke
am Donnerstag den 12. Oktober ds. Jrs.,
nachmittags 1/6 Uhr

auf dem **Rathaus in Conweiler** eingetragen.

Der Versteigerungsvermerk ist am 21. August 1911 in das
Grundbuch eingetragen worden.

Es ergeht die Aufforderung, Rechte, soweit sie zur Zeit
der Eintragung des Versteigerungsvermerks aus dem Grundbuch
nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor
der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden, und,
wenn der Antragsteller widerspricht, glaubhaft zu machen,
widrigenfalls sie bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht
berücksichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses
den übrigen Rechten nachgesetzt werden.

Diejenigen, welche ein der Versteigerung entgegenstehendes
Recht haben, werden aufgefordert, vor der Erteilung des Zu-
schlags die Aufhebung oder einstweilige Einstellung des Verfahrens
herbeizuführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerung-
erlös an die Stelle des versteigerten Gegenstandes tritt.

Neuenbürg, den 23. August 1911.

Der **fv. Kommissär:**
Not. **Aff. Schmid.**

Neuenbürg.

Wir beehren uns hiemit, Verwandte, Freunde und
Bekanntete zur

Feier unserer Hochzeit

auf **Samstag den 26. August ds. Jrs.**
in das **Gasthaus zum „Auler“** dahier
freundlichst und ergebenst einzuladen, mit der Bitte,
dies als persönliche Einladung annehmen zu wollen.

Ludwig Gauß,
Sohn des **Ludwig Gauß**, Sensenschmieds hier.

Luise Blaisch,
Tochter des **Christoph Blaisch**, Straßenwirts hier.

Wer

etwas zu kaufen sucht,
etwas zu verkaufen hat,
eine Stelle sucht,
eine Stelle zu vergeben hat,
etwas zu vermieten hat,
etwas zu mieten sucht
insertiert am erfolgreichsten und
billigsten im
„Enztäler“.

bei **Apotheker Wieland.**

Bohnung zu vermieten.

Eine schöne freundl. Wohn-
ung von 2 Zimmern und Küche
mit reichl. Zubehör und Garten-
anteil ist auf 1. Oktober zu
vermieten.
Neuf. Wildbaderstr. 365, 1 Tr.

Calw.

Auf Mitte September findet
anständiger junger Mann im
Alter von 16 bis 18 Jahren
gutbezahlte Stelle als

Hansbursche
bei **Apotheker Wieland.**